

Dresdner Volkszeitung

Verlagsort: Dresden.
Raben & Comp., Nr. 1208.

Organ der Vereinigten Sozialdemokratie

Verleger: Gebr. Arnhold, Dresden.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaften Dresden-Neustadt und Dresden-Altestadt

Abonnementspreise: einschließlich Frachtposten monatlich 5,000.— M., durch die Post bezogen monatlich 5,500.— M., unter Kreuzband für Deutschland wöchentlich 1750.— M., Einzelnummer 200.— M., Sonntagsnummer 300.— M.
Telegraphische Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Schriftleitung: Wettinerplatz 10. Tel. 25261.
Sprechstunde: nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.
Verkaufsstelle: Wettinerplatz 10. Tel. 25261.
Verkaufszeit: von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr nachm.

Anzeigenpreise: die 9 gespaltene Nonpareilzeile 400.— M., auswärts 500.— M., die 3 gespaltene Nonpareilzeile 1500.— M., auswärts 1900.— M., Ausland 2400 u. 7500 M. Bei mehrmaliger Aufnahme Ermäßigung. Familienangeh. 50% u. 75% Ermäßigung. 40 Proz. Rabatt für Kleinanzeigen. 150 M.

Nr. 121

Dresden, Montag den 28. Mai 1923

34. Jahrg.

An die arbeitende Bevölkerung Dresdens

Die unterzeichneten Körperschaften haben gemeinsam zu den letzten Erwerbslosen Demonstrationen in Dresden und zu dem in den Betrieben verteilten Flugblatt Stellung genommen.

Da das Flugblatt in den Betrieben zu den verschiedensten Auffassungen geführt hat, erklären die unterzeichneten Körperschaften, daß eine Aufforderung zur Arbeitsniederlegung durch das verteilte Flugblatt nicht erfolgt ist.

Die unterzeichneten Körperschaften stehen zur Zeit noch in Verhandlungen. Sollte sich eine Arbeitsniederlegung notwendig machen, so wird eine diesbezügliche Aufforderung nur von den unterzeichneten Körperschaften gemeinsam erfolgen.

Vereinigte Sozialdemokratische Partei.

Kommunistische Partei.

A. D. G. B., Ortsausschuß Dresden.

W. A. D. B.

Erwerbslosenrat Groß-Dresden.

Der Rat zu Dresden und das Polizeipräsidium erlassen unter heutigem Datum folgende

Bekanntmachung:

Die neuerlich erfolgte Steigerung der Lebensmittelpreise hat in weiten Kreisen große Erregung verursacht. Daß die

fortschreitende Entwertung der Mark, namentlich bei den von ausländischen Rohstoffen abhängigen Waren, nicht ohne jede Auswirkung auch auf die Preisbildung bleiben kann, leuchtet ein, ebenso, daß der örtliche Handel von den Lieferanten abhängig ist und daß eine gewaltsame örtliche Preisüberhöhung in kurzer Zeit die unentbehrliche Zufuhr unterbinden und in erster Linie die Minderbemittelten schädigen würde. Die Organisationen des Lebensmittelhandels haben jedoch zugesagt, mit allen Mitteln darauf hinzuwirken, daß jede durch die Verhältnisse nicht unbedingt gebotene Preisüberhöhung unterbleibt. Die Preisprüfungsstelle und ihre Ausschüsse sowie die zur Verfolgung des Wuchers berufenen Stellen werden mit Energie jeder i. d. Verhinderung entgegenzutreten. Zur wirksameren Bekämpfung von Wucher wird die Regierung um Errichtung von Markthandelsgerichten ersucht.

Für Minderbemittelte werden namentlich mit Hilfe des Lebensmittel- und sonstigen Handels Gelder zum verbilligten Erwerb von Lebensmitteln zur Verfügung gestellt werden. Das Nähere wird nach Vereinbarung mit den beteiligten Kreisen alsbald bekanntgemacht.

In den letzten Tagen sind zahlreiche Eingriffe in den Verkehr unterbrochen worden. Auch ist der Verkehr eines Käuferkreises aufgetaucht, der aber das Gegenteil der Wünsche erreichen würde. Es wird dringend ersucht, Ruhe zu bewahren und jede Störung des Erwerbslebens zu vermeiden, da die letzten Endes nur die Lebensmittelversorgung gefährdet. Die Ordnungspolizei wird allen derartigen Störungen mit Aufgebot ihrer gesamten Kräfte nachdrücklich entgegenzutreten.

Hamburger Ergebnisse

Wahrscheinlichungen darüber nie noch Inhalt und Wortlaut allein beurteilt werden, sondern erst dann ihre eigentliche Bedeutung durch die Kraft der Mächte, die dahinter stehen. Und so kann man denn auch die Bedeutung dieses Kongresses in Hamburg nicht nach den niedergelegten Resolutionen bemessen. Denn es ist auf Leben und Entschlüsse allein anzuwenden, könnte uns der Einklangkongress eine Quelle von eitel Freude und Optimismus sein, denn es wurde Einigkeit erzielt über eine so brennende Frage wie es die der Reparationen ist. Die Delegierten der deutschen wie der französischen Sozialdemokratie haben sich über die Grundlinien der Wiederentwaffnung, die wir den vertriebenen französischen und belgischen Gebieten schuldig sind, sehr rasch und ohne Schwierigkeiten verständigen können, wie sich die Internationale auch einig war in ihrer Stellung gegen den Militarismus und gegen jede Diktatur in irgend welcher Form.

Die eigentliche Bedeutung des Kongresses jedoch liegt in der Tatsache, daß in Hamburg ein wichtiger Schritt zur einigen, einzigen Internationalen der Arbeiterklasse gemacht wurde. Der durch den Krieg zerrissene zweite Internationale ist eine neue gefolgt; die Wiener und die Londoner Internationale sind wieder ein einheitliches Ganzes geworden; die englische Arbeiterpartei, die belgischen, holländischen, skandinavischen, tschechischen Sozialisten haben sich mit den Gruppen der Wiener Internationale, den Franzosen, Schweizern, Österreichern, Deutschböhmern, Amerikanern zu einer gewaltigen internationalen Vereinigung zusammengeschlossen. Das wird die Bedeutung der Hamburger Tagung in der Geschichte des Sozialismus ausmachen. Welche Wirkungen somit von ihm ausgehen, muß die Zukunft zeigen. Nach den herrschenden Meinungen des Weltkrieges und dem folgenden chaotischen Jahren konnte der Hamburger Kongress nicht mehr werden, als er geworden ist: ein gelungener Versuch der Sozialdemokraten aller Länder, sich über das europäische Chaos auszusprechen und sich über Mittel und Wege zu verständigen, die zum Frieden, zur Welterneuerung, zum Wiederaufbau, zum Sozialismus führen. Soll die Internationale eine solche der Tat werden, so ist vor allem notwendig, daß wir nach dem rhetorischen Schwung der Kongressreden die Tatsachen nüchtern im Auge behalten. Der Kongress hat davon abgesehen, zur Frage der Verhinderung eines Krieges praktische Stellung zu nehmen, und auch darin zeigt sich die Unübersichtlichkeit der europäischen Situation. Es ist noch den Aussprachen in Hamburg selbstverständlich, daß die Sozialdemokraten aller Länder mit aller Kraft gegen kriegerische Vermittlungen und für friedliche Lösung der europäischen Probleme zu kämpfen haben. Welche Mittel jedoch bei Ausbruch eines Krieges in Frage kommen, das dürfte in den einzelnen Ländern je nach der politischen Situation und der Stärke der Kriegsgegner zu entscheiden sein. Soweit hier einheitliche Richtlinien möglich sind, haben sie die Gewerkschaften in ihren internationalen Beschlüssen bereits vorgezeichnet. In diesen Beschlüssen gehen sowohl Streik wie Boykott als wirtschaftliche Kampfmittel gegen Militarismus und imperialistische Raubgier. Einige Parteiblätter bringen einen Artikel des Genossen Behl, der die Frage, ob und bis zu welchem Grade

Sozialisten sich mit der nationalen Politik ihrer Bourgeoisie identifizieren dürfen, streift, und zum Problem der Kriegsverhütung schreibt:

... in grandiosem Maßstab und so schön wie vor dem Krieg haben die imperialistischen Staaten und Systeme einander gegenüber. Nehmen wir das französisch-englische Verhältnis. Wir glauben nicht, daß morgen und übermorgen, sei es die französische, sei es die englische Bourgeoisie versuchen wird, den bestehenden tiefen Gegensatz mit der Waffe in der Hand zu entscheiden. Aber eine Möglichkeit dazu besteht. Und dann? Welche Lehre aus dem Vergangenen wird dann die Internationale ihren Parteien mit auf den Weg geben? Oder, um noch konkreter zu reden: in Polen, in Rumänien, in Litauen, in Lettland? Wird man der polnischen Sozialdemokratie erwehren dürfen, was der französische erlaubt ist?

Aus Hunger und verständlicher Parteilichkeit heraus haben die leitenden Komitees diese erste und brennende Frage dem Kongress nicht vorgelegt. Sie haben das getan, damit das erste, die Form, entsetze. Die Geschichte aber läßt leider durch Partei- und Kongressparteilichkeit sich nicht leiten. Sie wird die Frage von 1914 den sozialistischen Parteien auch dieser Internationale wieder stellen. Wir wünschen, daß sie die Antwort sich überlege und sie bereit habe, ehe die Geschichte die Frage stellt. Und um die Antwort zu finden, möchte alles Streben und Besseren dieser Internationale stehen unter dem Banner des Goethe'schen Wortes: Zwischen uns sei Wahrheit!

Wichtig, zwischen uns sei Wahrheit. Aber eine der elementarsten Wahrheiten ist, daß die Kriegsgeschichten weder mit Kongressreden noch mit entchiedenen Kongressbeschlüssen zu meistern sind und es scheint uns notwendig, bei dieser Gelegenheit besonders zu unterstreichen, daß es für die sozialdemokratischen Parteien der Vereinigten Internationale vor allem darauf ankommt, daheim, in eigenen Lande jenes Maß politischer Macht zu erobern, das in schweren Stunden der Weltgeschichte wirklich ins Gewicht fällt und in den für die Weltgeschichte ausschlaggebenden Ländern einer Internationale den Boden bereitet, hinter deren Beschlüsse nicht nur eine Vielzahl von Parlamentariergliedern, sondern auch die Kraft umfassender Massenaktionen steht. Darum ist auch das, was Genosse Behl schreibt nur ein Antippen, aber keine Beantwortung der angeschnittenen Frage.

In der Schlussrede feierte Behl den Hamburger Kongress als die Geburtsstätte der sozialistischen Fraktion des fünftägigen Weltparlamentes. Das mag, aus der trüben Atmosphäre dieser Zeit gesehen, überhörschwellig erscheinen. Aber nichtsdestoweniger ist dieses Weltparlament das Ziel, auf das die gesamte politische Entwicklung Europas lossteuert. Selbst die bürgerliche Welt steht vor dieser Perspektive heute nicht mehr mit dem mitleidigen Nscheln oder der Enttäuschung, die man in der kapitalistischen Welt früher für unsere Zukunftsgiele vorrätig hatte. Das Bürgertum, namentlich in Deutschland, hat in den letzten Jahren zu oft auf unferne Spuren wandeln, zu oft Wege beschreiben müssen, die man früher als sozialdemokratisch, utopisch und was sonst noch verdammt.

Mit dem Weltkrieg bewies der Kapitalismus auch Nichtsozialisten seine Gemein-

gefährlichkeit, mit den Nachkriegsjahren seine Hilflosigkeit und Unzulänglichkeit. Der geschichtliche Anbahnungsunterricht, der hier erteilt wird, ist die stärkste Kraft, die für den Sozialismus wirkt, und wir glauben, diesen Rückblick auf Hamburg am treffendsten mit Hilferdings Worten abrunden zu können, der sein ausgezeichnetes Referat mit den Worten schloß: „Die Revolution hat uns gelehrt, daß die Sozialisierung der Gesellschaft nicht in kurzer Zeit auf gewalttätigem Wege zu erreichen ist, sondern daß sie voraussetzt die Eroberung der Staatsgewalt durch das Proletariat und andererseits die Erziehung des Proletariats zur Leitung der Produktion. Der Sozialismus muß das innere Erlebnis der Arbeiterschaft werden. Mit den neuen Aufgaben ist unsere Kraft gestiegen. Es gilt, in der neuen Internationale dem geschlossenen Kapitalismus gegenüberzustellen ein ebenso geschlossenes aber geistig überlegenes sozialistisches Proletariat im Kampfe um die Eroberung der Macht.“

Gegen die imperialistischen Friedensverträge

Die Hamburger Beschlüsse

Der Hamburger Kongress hat zur Frage „Die imperialistischen Friedensverträge und die Aufgaben der Arbeiterklasse“ folgende Resolutionen angenommen:

Allgemeine Resolution.

Der Krieg des Imperialismus, geführt um die Herrschaft über die Reichtümer der Welt, hat mit der Beschränkung dieser Reichtümer geendet. Den furchtbaren Verwüstungen und Verheerungen des Krieges ist die Krise der Weltwirtschaft, ein Krise von unerhörter Dauer und Intensität, gefolgt. Sie hat Millionen Arbeitskräfte hilfslos, die Produktion und den Umsatz des Welthandels auf die Hälfte reduziert, das Massenelend aufs höchste gesteigert.

Die Friedensverträge haben die wirtschaftlichen Notwendigkeiten verungewollt und dadurch die Krise verlängert und verschärft, den Wiederaufbau der zerstörten Wirtschaft gehemmt. Sie haben über die besiegten Länder Unfreiheit und die schändliche Bedrohung durch neue Gewalttaten verhängt, sie haben damit ihren Kredit zerstört, die Ordnung ihrer Staatsfinanzen und ihres Geldwesens aufs äußerste erschwert. Massenverelendung in den besiegten Ländern durch unausfallbar fortschreitende Entwertung des Geldes, in den Siegerländern und in den neutralen Ländern durch die Herrschaft des Weltmarktes, durch den Verlust der Absatzmärkte, durch Arbeitslosigkeit und Vollbrand, gewalttätiger Übermut im Lager der Sieger und höherfällige Raubgedanken im Lager der Besiegten, friedensfeindlicher Nationalismus bei dem einen wie dem andern, das sind die Ergebnisse der imperialistisch-militaristischen Phase des Kapitalismus.

Rakischer Protektionismus, der die einzelnen Volkswirtschaften gegen die Wirkungen des Zusammenbruchs zu schützen wähnt, isoliert auch wirtschaftlich das politische zerstückte Europa und vergrößert dadurch die Katastrophe.

Die militaristischen Rüstungen nehmen die ungeheuerlichsten Ausdehnungen an. Die herrschenden Kreise sind größer denn je.

Der Wettbewerb der großen Kolonialmächte um die Rohstoffe, Öl- und Erzhänge der Welt ist zu einem ständigen Kampf geworden, dem die Existenz ganzer Völker geopfert wird und der immer neue Kriegsgeschäften hervorruft. Die Befreiungskämpfe der erwachenden, unterdrückten Völker werden vom Imperialismus zu seinen Herrschafts- und Ausbeutungszwecken mißbraucht.

So droht der Imperialismus der herrschenden Kapitalistenklassen, wenn die Kraft des internationalen Proletariats nicht ausreicht, ihnen in den Arm zu fallen. Die Menschheit in neue Kriege zu stürzen, geführt mit den Waffen einer Herrschaftstechnik, die sich täglich furchtbarer vervollkommen. Können sie nicht anders enden als mit dem Ende aller menschlichen Zivilisation.

Diese Ergebnisse der imperialistischen Politik zeichnen der Arbeiterklasse ihre Aufgaben vor. Befreit von dem Druck des Pazifismus, gestärkt durch die Erfahrungen der Revolutionen von 1918, die die mitteleuropäischen Kaiserreiche gestürzt und dem Proletariat Mitteleuropas die Waffen der republikanischen Demokratie gegeben haben, gestärkt durch die mächtige Entwicklung der Arbeiterorganisationen, vor allem durch den mächtigen Aufstieg der britischen Arbeiterpartei, stellt das Proletariat der imperialistischen Politik seine Politik des Friedens, der Völkerrfreiheit und des Sozialismus, der allein endgültig den Weltfrieden sichern kann, entgegen.

Eine der wichtigsten Aufgaben der Arbeiterklasse aller Länder ist es, die auswärtige Politik ihrer Regierungen zu überwachen, jeder Maßregel, die die Gegensätze zwischen den Völkern zu verschärfen und den Frieden zu gefährden droht, mit aller Kraft entgegenzutreten, gegen die Vergeßlichkeit fremder Völker ihr unangenehmestes Selbstbestimmungsrecht zu verteidigen und bei allen internationalen Konflikten ihre friedliche Lösung, ihre Austragung vor unparteiischen Schiedsgerichten zu fordern. Dieser Kampf, den das internationale Proletariat gegen alle imperialistische Politik zu führen hat, wird die größte Wirkung haben, wenn sich die Arbeiterklasse eines jeden Landes vor allem gegen die imperialistische Bourgeoisie des eigenen Landes mit allen ihr parlamentarisch und außerparlamentarisch zu Gebote stehenden Mitteln des proletarischen Klassenkampfes einsetzt und wenn dieser Kampf international immer mehr ver- einigt wird.

Die Arbeiterklasse muß die Wurzeln der gefährlichsten internationalen Konflikte ausrotten krachten, indem sie die Vergewaltigung der nationalen und religiösen Minderheiten bekämpft und ihre Verdrängung durch Institutionen